

Konzept
für die Arbeit und Organisation des
mobilen **Beratungsteams für**
Autismusspektrumsstörungen
am Pädagogischen Beratungszentrum für Verhalten

VerfasserIn: Wolfgang Stelzl, Dipl. Behindertenpädagoge
Mag.^a Josefine Zakrajsek, Sonder- und Heilpädagogin
Enno Eirich, Dipl. Sozialarbeiter

Fassung: Juni 2017

Inhalt

1. Zielgruppe
2. Ziele der Beratung und Förderung
3. Procedere der Aufnahme
4. Methodische Schwerpunkte
5. Anforderungen an die MitarbeiterInnen des Beratungsteams

1. Zielgruppe

Die Angebote des „mobilen Beratungsteams Autismusspektrumsstörungen“ (MBA) richten sich an alle SchülerInnen mit einer Diagnose aus dem Autismusspektrum. Zudem beinhaltet der Personenkreis, welcher für eine Beratung durch das MBA in Frage kommt, alle LehrerInnen, SchulassistentInnen, Eltern und alle weiteren Personen, welche im Schulalltag mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten. Die Angebote beschränken sich dabei jedoch rein auf den schulischen Alltag und umfassen keine außerschulischen Angebote.

Voraussetzung für eine Beratung durch das MBA ist eine - durch einen Facharzt gestellte - Diagnose aus dem Autismusspektrum. Relevante Diagnosen sind nach der aktuellen ICD-10 Klassifikation F84.0 Frühkindlicher Autismus, F84.1 Atypischer Autismus, F84.5 Asperger-Syndrom, sowie F84.9 Nicht näher bezeichnete tiefgreifende Entwicklungsstörungen. Die in den genannten Diagnosen festgelegten Kriterien richten sich nach dem aktuell gültigen Standard des ICD-10, welche sich aktuell in Überarbeitung befindet. Mit Implementierung des ICD-11 gelten die dann aktuellen Diagnosekriterien.

Grundsätzlich müssen Kinder und Jugendliche bei Beratungsbeginn durch das MBA PflichtschülerIn sein.

2. Ziele der Beratung und Förderung

Ziel der Beratung durch das MBA ist es, jeder/m autistischen SchülerIn eine erfolgreiche und möglichst gelingende Teilhabe am Schulgeschehen zu ermöglichen, um somit die Grundlagen für einen erfolgreichen Abschluss der Regelschulzeit zu schaffen.

Folgende Bereiche, welche alle für sich ein wichtiger Bestandteil eines inklusiven und autismusfreundlichen Schulalltages sind, sind Ziele der Arbeit des MBA:

Ziele des Beratungsbereiches:

- Vermittlung von notwendigen Fachkenntnissen in Bezug auf Autismusspektrumsstörungen
- Definition und Schaffung von adäquaten Rahmenbedingungen (räumlich, strukturell, zeitlich) in der Schule, die den individuellen Bedürfnissen der autistischen SchülerIn bestmöglich entsprechen
- Sensibilisierung des Lehrpersonals, SchulassistentInnen und MitschülerInnen für die Bedürfnisse von SchülerInnen mit Autismusspektrumsstörungen (fachliche Anleitung, Workshops)
- Aufklärung und Beratung der Eltern und des weiteren Helfernetzwerks (Elternabende, Workshops)

Interventionen des MBA für SchülerInnen im Autismusspektrum:

- Entwicklung, Erweiterung und Festigung sozialer Kompetenzen und hinführen zur Akzeptanz gesellschaftlich anerkannter Regeln
- Bestmögliche Integration und Einbindung von SchülerInnen mit ASS in den Schulalltag
- Psychoedukation der betroffenen SchülerInnen unter Einbeziehung des Umfeldes
- Förderung und Entwicklung von Arbeitshaltung
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit der SchülerInnen mit ASS
- Entwickeln größtmöglicher Selbstständigkeit durch individuell angepasste Strukturierungshilfen
- Erweiterung der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspanne
- Entwicklung größtmöglicher Unabhängigkeit von Hilfspersonen, durch funktionale Hilfsmittel
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Erweiterung lebenspraktischer Fähigkeiten
- Förderung der Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Abbau von ritualisierten Verhaltensweisen
- Aktive Teilnahme an Gruppeninteraktionen

3. Beratung durch das MBA

Falls sich an einem Schulstandort ein/e SchülerIn mit einer Diagnose aus dem ASS befindet, kann, sollte ein fachspezifischer Beratungsbedarf bestehen, Kontakt mit dem regionalen PBZ für Verhalten aufgenommen werden. Die MitarbeiterInnen des regionalen PBZ werden die Anfragen an das überregionale PBZ und das MBA weiterleiten.

In der Folge wird durch die MitarbeiterInnen des MBA ein Termin mit der betreffenden Schule vereinbart. An der betreffenden Schule findet ein anamnestisches Erstgespräch statt, in dem die Rahmenbedingungen für die Begleitung durch das MBA festgelegt werden.

Voraussetzung für alle Maßnahmen durch das MBA ist ein offizielles Ansuchen an das überregionale PBZ für Verhalten. Die entsprechenden Formulare stehen im Internet unter www.sonderpaed.jimdo.com zum Download bereit.

4. Methodische Schwerpunkte

Die Angebote und methodischen Schwerpunkte des MBA richten sich nach dem aktuellen Forschungsstand zur methodischen und didaktischen Förderung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Autismusspektrum und lassen sich in folgende Bereiche gliedern:

Soziales Kompetenztraining:

Das Soziale Kompetenztraining beinhaltet Trainingsmethoden, welche die sozialen und zwischenmenschlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen im Autismusspektrum erhöhen und festigen sollen. Das Ziel des Trainings liegt in der Stärkung des Selbstvertrauens, im Erlernen von passenden und angemessenen Strategien im Umgang mit anderen Menschen, sowie dem Erlernen von funktionierenden Konfliktlösungsstrategien.

Das Training findet in Kleingruppen von vier bis sechs SchülerInnen statt. Neben der betroffenen SchülerIn nehmen MitschülerInnen der Klasse teil. Dies bietet auch die Möglichkeit, Kontakte zwischen den SchülerInnen aufzubauen und mehr Verständnis füreinander zu schaffen.

Methodisch orientiert sich der Gruppenaufbau an verhaltenstherapeutischen Konzepten, wobei diese auf spielerische Weise umgesetzt werden, um so die Teilnahme- und Lernbereitschaft der SchülerInnen zu erhöhen.

TEACCH: TEACCH (**T**reatment and **E**ducation of **A**utistic and related **C**ommunication handicapped **C**hildren, Therapie und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbeeinträchtigter Kinder). TEACCH ist ein ganzheitlicher pädagogischer Ansatz, der die besondere Wahrnehmung von Personen im Autismusspektrum berücksichtigt und nach individuell geeigneten Wegen sucht, deren Entwicklung und Selbstständigkeit bestmöglich zu unterstützen. Grundlage ist die Überzeugung, dass ein, durch das Wesen des Autismus bedingtes Denken nicht „besser“ oder „schlechter“ ist, sondern nur anders. Leitlinien der praktischen Arbeit sind:

- Respekt und Mitbestimmung
- Förderung adäquater Kommunikationsmöglichkeiten
- Methodenvielfalt zur Sicherung einer ganzheitlichen Förderung
- Autismus und dessen Auswirkungen verstehen
- Individuelle Förderdiagnostik und individuelle Förderplanung
- Orientierung an den Stärken der Betroffenen
- Langfristig und nachhaltig angelegte Hilfsangebote
- Stärkung der Fähigkeiten zur Strukturierung und Visualisierung der Aufgabe, der Zeit, des Raumes und des Alltags
- Eltern und Bezugspersonen als Partner für Betroffenen
- Stärkung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Betroffenen und Bezugspersonen
- Hilfe und Hilfsmittel nur da einsetzen, an denen sie benötigt werden

Ziel ist es, sich von der Hilfe von anderen Personen unabhängig zu machen, aber nicht ohne die individuellen und speziellen Hilfsmittel der betroffenen Person.

PECS® Picture Exchange Communication System (Bildaustausch-Kommunikationssystem). Viele frühkindliche Autisten haben nicht nur Defizite im sprachlichen Bereich, sondern verweigern oft generell die funktionale Kommunikation mit anderen. Für beide Probleme wurde das Therapieverfahren PECS® entwickelt. In der ersten Phase des Therapieverfahrens werden die bevorzugten Spiele und Gegenstände des autistischen Kindes genutzt, um ein Verständnis dafür zu erlangen, dass sich Kommunikation auszahlt, um ein gewünschtes Ziel zu erreichen. Im Laufe des Programms wird die Kommunikationsfähigkeit gemeinsam mit dem betroffenen Kind erweitert, um so eine im Alltag funktionierende Kommunikation aufzubauen, durch die das Kind in der Lage ist, sich von sich aus verständlich zu machen. In manchen Fällen ist bei erfolgreicher Umsetzung eine Sprachanbahnung möglich.

Die Übungsstunden im Rahmens des PECS®-Programms werden durch MitarbeiterInnen des mobilen Beratungsteams begleitet und finden immer mit einer Begleitperson aus dem direkten Schulumfeld der SchülerIn statt, da es für einen Lernerfolg zwingend notwendig ist, die Übungen in den Alltag der SchülerInnen einzubauen.

Theory of Mind Training (ToM-Gruppe):

Das Theory of Mind Training orientiert sich am Freiburger Therapiemanual für Kinder und Jugendliche im Autismusspektrum. Es handelt sich um ein modularisiertes Programm für Gruppen von 3-6 SchülerInnen im Autismusspektrum – hier speziell für Kinder und Jugendliche mit der Diagnose F84.5 Asperger-Autismus. Unter der Theory of Mind versteht man die Fähigkeit sich selbst und dem Gegenüber ein Innenleben beziehungsweise mentale Zustände zuzugestehen und somit Gedankengänge und Gefühle des Gegenübers zu erkennen. Dies ist somit eine Grundvoraussetzung für eine sozial adäquate Interaktion und Kommunikation.

Inhalte der Gruppe sind Psychoedukation und Aufklärung über die Diagnose Autismus, Gefühle, Gedanken, adäquate Kontaktaufnahme, Freundschaft, Erkennen und Umgang mit Konflikten erlernen. Zudem findet durch begleitende Elternabende eine enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Erziehungsberechtigten statt.

Beratung beteiligter LehrerInnen, SchulassistentInnen, Eltern und sonstiger Personen des Unterstützernetzes:

Eine wesentliche Aufgabe ist die pädagogische Aufklärung und Beratung zum Thema Autismusspektrum auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes, um so die beteiligten Fachpersonen für die individuellen und besonderen Bedürfnisse der SchülerInnen zu sensibilisieren.

Gemeinsam mit den beteiligten LehrerInnen und SchulassistentInnen wird ein geeignetes Konzept erarbeitet, damit sich die betroffenen SchülerInnen in ihrem Schulalltag zurechtfinden und möglichst selbstständig am Unterricht teilnehmen können.

Angebote für die ganze Schulklasse zur Sensibilisierung des Klassenverbandes:

Für die Akzeptanz von SchülerInnen im Autismusspektrum im Schulalltag durch die MitschülerInnen ist eine Aufklärung zum Thema Autismusspektrum sinnvoll. Bei Bedarf wird in Kleingruppen das Thema „Anders sein“ / Autismusspektrum gemeinsam mit der Schulklasse erarbeitet, um so ein möglichst großes Verständnis für das – manchmal vom neurotypischen Verhalten abweichende – Verhalten der SchülerInnen im Autismusspektrum zu schaffen. Dabei wird vor Beginn eines solchen Workshops in einem Gespräch mit der/dem betroffenen SchülerIn abgeklärt, wie öffentlich die Diagnose sein darf und wie offen die/der SchülerIn mit dem Thema umgehen möchte.

Workshops für Fachpersonal zum Thema Autismusspektrum:

Im Rahmen eines Workshops oder einer Konferenz wird gemeinsam mit den beteiligten LehrerInnen das Thema Autismusspektrum behandelt und versucht für das Thema zu sensibilisieren. Neben einer theoretischen Einführung in das Thema werden beispielhaft viele praxisbezogenen Situationen vorgestellt und besprochen, um ein pädagogisches Verständnis für die besonderen Bedürfnisse von Kindern im Autismusspektrum zu vermitteln. Auf Wunsch können einzelne Methoden oder Förderschwerpunkte in einem separaten Workshop vertieft werden.

5. Anforderung an die MitarbeiterInnen des Beratungsteams

- Hohe Motivation und Interesse an der Arbeit mit Menschen im Autismusspektrum
- Erfahrung im Umgang mit Menschen im Autismusspektrum, sowie einschlägige Fortbildungen zum Thema
- Belastbarkeit
- Flexibilität
- Bereitschaft zur Mobilität
- Zusammenarbeits- und Teamfähigkeit
- Eine ausgeprägte Fähigkeit zur Koordination von Angeboten, Förderungen und beteiligtem Fachpersonal
- Bereitschaft zur ständigen Weiterentwicklung der persönlichen, sozialen und theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten
- Selbstständige, sowie eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Bereitschaft zur Reflexion